

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Druckort: Riesa, Nr. 20.

Postfachkonto: Leipzig 21888, Kreispostamt Riesa Nr. 52.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 28.

Sonnabend, 2. Februar 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Zeiger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Postanstalt vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschreibzeile (7 Spalten) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; gelbdruckter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Die zehnjährige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezogener keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Tanager & Winterlich, Riesa. Verlagsort: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Gier betr.

Auf die Abschnitte vom 4. 2. — 24. 2. 1918 kann pro Kopf und Woche 1 Stück der vom Kommunalverband eingekauftes Bier ausgegeben werden. Der Verkauf findet in der durch Bekanntmachung vom 15. Januar 1918 veröffentlichten Weise statt.

Großenhain, am 1. Februar 1918.
Der Kommunalverband.

Die Landesstelle für Gemüse und Obst hat für den hiesigen Bezirk die Firma **F. C. Schulze in Großenhain** — Radeburger Platz — zum Leiter einer Nebenaufkaufstelle ernannt. Großenhain, am 29. Januar 1918.
Der Kommunalverband.

Warenumschlagtempel.

Nachdem die Frist zur Anmeldung und Besahlung des Warenumschlagtempels abgelaufen ist, werden die Säumnigen hiermit daran erinnert. Sofortige Erledigung in unserer Steuerkasse wird zur Vermeidung unnötiger Weiterungen empfohlen. Der Rat der Stadt Riesa, am 1. Februar 1918.

Brennspiritus = Bezugsmarken

werden Montag und Dienstag, den 4. und 5. Februar in unserer Volkswache ausgegeben. Es können nur die Inhaber der Answeise Nr. 601—1105 und Nr. 1—200 eine Bezugsmarke erhalten. Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Februar 1918. Sub.

Die Staats-Grundsteuer auf den 1. Termin 1918 ist nach 2 Wg. für die Steuer-einheit am 1. Februar fällig und bis längstens am 15. Februar 1918 an unsere Steuerkasse zu bezahlen. Der Rat der Stadt Riesa, am 1. Februar 1918.

Handelschule Riesa.

A. Lehrlingsabteilung für Handelslehrlinge und junge Leute anderer Berufswege. Unterrichtsdauer 3 Jahre, wöchentlich 12—15 Stunden.

Vertikales und Säugliches.

Riesa, den 2. Februar 1918.

— **Auszeichnung.** Dem Eisenbahnbeamten Paul Labegast, Unteroffizier in einem Eisenbahn-Regiment, wurde die Friedrich-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste verliehen. Mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze wurde der Schütze Max Raake, Sohn des Arbeiters Morik Raake ausgezeichnet.

— **Diebstahl.** In der Zeit vom 31. Januar bis 1. Februar 1918 ist aus einem Schnittwarengeschäft der hiesigen Goethestraße ein Ballen schwarzeidener Stoff, 33 Meter lang, 1 Meter breit, doppelt zusammengelegt, im Werte von 1200 Mark gestohlen worden. Für die Herbeiführung des Diebstahls ist von dem bestohlenen Geschäft eine höhere Belohnung ausgesetzt worden. — In vergangener Woche sind in einem hiesigen Sattlergeschäft zwei Damenhandtaschen im Werte von 60 Mark, ein Geldtäschchen im Werte von 18 Mark und eine Kleinfachtasche gestohlen worden. Da Ladendiebstähle jetzt wieder häufiger vorkommen, sei den Geschäftsinhabern empfohlen, beim Eröffnen der Ladentüre sich sofort in den Laden zu begeben. Durch ihr längeres Fernbleiben erleichtern sie die Ausführung der Diebstähle.

— **Wohltätigkeitskonzert.** 5. Febr. 8 Uhr im „Stern“. Man schreibt uns: Im Anseigenteil der heutigen Nummer machen wir erneut auf das Wohltätigkeitskonzert zum Besten des „Frauendanks“ und des „Jugendbunds“ aufmerksam. Über die Anekdote des „Jugendbunds“ ist vor einiger Zeit in diesem Blatte ausführlicher geschrieben worden. Der „Frauendank“ hat dieselben Ziele wie der „Jugendbund“ und der „Heimatsbund“ — einen Teil der großen Dankeschuld an unseren Heiden will er abtragen helfen. Not lindern und Tränen trocken können am besten Frauenhände. Darum fällt diese Hände, heißt alle, die Riesauer Frauen und Mädchen, an unserem Teile mit der Tat. Unsere Riesauer Ortsgruppe des „Frauendanks“ ist noch klein, wir hoffen, daß die kommende Veranstaltung die neue Freunde wirbt. — Die größte Hälfte aller Pläne zu diesem großen Konzert ist bereits seit einigen Tagen verkauft, darum raten wir jedem, der sich diesen Kunstgenuss nicht entgehen lassen will, sich bald mit Karten zu versehen.

— **Ablieferung von Gummifahrabbe-** reifungen. Nach einer Mitteilung der Kriegsmi- nisteriums zu Berlin sind Wahrnehmungen gemacht worden, daß in der Bevölkerung noch vielfach Gummifahrabbe- reifungen vorhanden sind, welche aus Nachlässigkeit oder ab- sichtlich nicht zur Ablieferung gelangten. Das Kriegsmi- nisterium hat Anweisungen durch die Kommunalverbände dahin ergehen lassen, wegen Ergreifung dieser Vorräte das Erforderliche vorzunehmen. Es finden demnach in nächster Zeit durch die Polizeibehörden umfangreiche Nachprüfungen auf Grund der von ihnen gelieferten Verzeichnisse über aus- gestellte Radfahrkarten statt. Jede festgestellte Zuwider- handlung in Bezug auf unterbliebene Ablieferung der be- schlagnahmen Gummifahrabbe- reifungen wird zur Strafe gezogen werden. Ein Verkauf von Gummifahrabbe- reifungen un- mittelbar in Privatband, soweit er nicht gewerbsmäßig stattfindet, darf nicht erfolgen und ist strafbar. Abliefe- rungen von Gummifahrabbe- reifungen können im Monat Februar 1918 und zwar am Freitag den 8. und 22. Fe- bruar 1918, vormittags 8 bis 12 Uhr in Riesa im Bahn- weicher der Firma Johann Carl Heyn, am Güterbahnhof gegenüber der Güterexpedition gegen die üblichen Entschä- digungen erfolgen. (Siehe auch Bekanntmachung der Königl.

Amtshauptmannschaft Großenhain in Nr. 23 des Riesauer Tageblattes vom 28. 1. 1918.)

— **Die Bekleidung deutscher Kriegs-** gefangener in Feindesland. In letzter Zeit ge- langten häufig Gesuche um Bekleidung und Ueberführung von Bekleidung für deutsche Kriegsgefangene an die Be- hörden. Von amtlicher Seite wird nun darauf hinge- wiesen, daß nach den völkerrechtlichen Vereinbarungen der Staat zur Bekleidung der Gefangenen verpflichtet ist, in dessen Gewalt sich diese befinden. Da unsere Feinde die- ser Verpflichtung vielfach nicht nachkommen, hat die deutsche Heeresverwaltung, soweit es ihr unter den gegebenen Ver- hältnissen möglich ist, Maßnahmen zur ausreichenden Ver- sorgung der Gefangenen mit Kleidung getroffen. Die in England befindlichen Leute erhalten, wie schon seit zwei Jahren, weiterhin in großem Umfange Uniformen, Unter- wäsche und Stiefel in Sammelbestellungen, die durch Ver- treter des Schwedischen Roten Kreuzes an Ort und Stelle verteilt werden. In besonders begründeten Ausnahmefäl- len veranlassen die örtlichen Vereine des Roten Kreuzes auch die Absendung von Einzelbestellungen aus England, die das Rote Kreuz zu diesem Zwecke von der Heeresver- waltung erhalten hat. Die Versorgung der in Frankreich und England Kriegsgefangenen Leute geschieht gleich- falls durch Sammelbestellungen, die das Rote Kreuz (Kriegs- gefangenensfürsorge) in Stuttgart aus England über die Ge- resverwaltung abfertigt. Anfragen einwandfreier Leuten, z. B. verheirateter Auswärtiger und Inter- nierter, haben bewiesen, daß die in den französischen und englischen Lagern befindlichen Unterführungsbeamten die- mit alle wichtigen Bedürfnisse zu bestreiten vermögen. Die in französischen und englischen Stammlagern oder auf Arbeitskommandos befindlichen Gefangenen haben sich daher mit etwaigen Gesuchen an den (aus Kriegsgefangenen zusammengeführten) Untersuchungsausschuß ihres Lagers zu wenden; Gesuche an deutsche Behörden oder Vereine sind in diesen Fällen zwecklos. Eine Ausnahme gilt nur für die Lazarettkranken und Gefangene, die noch keinem Lager angehören und unter der Adresse des „Bureau de Renseignements“ in Paris oder des „Prisoners of War Information Bureau“ in London zu erreichen sind. Diesen schickt das Rote Kreuz (Kriegsgefangenenfürsorge) in Stutt- gart, Neuer Schlossplatz 1, auf Antrag die notwendigen Güter. Die Gesuche müssen die genaue Adresse (Vorname, Name, Dienstgrad, Gefangenenummer, Gefangenens- kommando, Bezeichnung des Leuzpenteils (Regiment, Kom- pagnie) und die Marke enthalten. Die stellvertretenden Gene- ralkommandos, stel vert o en en Corps in an en und Ersatztruppenteile sind für die Abgabe von Uniformen und Wäsche an Kriegsgefangene in keinem Falle zustän- dig; eine vor kurzem in verschiedenen Blättern erschienene Notiz abweichenden Inhalts beruht auf einem Irrtum. Auch die dort irrtümlich genannte „Prisoners of War Re- lief Agency“ in London hat mit der Uniformversorgung nichts zu tun.

— **Zur Ausführung technischer Zeich-** nungen. Die stello. Generalkommando 12. und 19. U.-R. haben auf Grund von § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand verboten, nicht durch Druck verviel- fältigte technische Zeichnungen ohne Genehmigung der für den Belagerungszustand zuständigen Kommandobehörde auszufüh- ren. Die Genehmigung ist im Bezirk des stello. Generalkom- mandos 12. U.-R. bei der Polizeidirektion Dresden, Presse- überwachungsstelle, im Bezirk des stello. Generalkomman- dos 19. U.-R. bei dessen Presseabteilung in Leipzig, Ditt- richring 2, nachzusuchen. Die Zeichnungen dürfen nur

Zeichnungen enthalten und sind zur unmittelbaren Weiter- leitung postfertig einzureichen.

— **Eisenbahn-Fahrplan.** Vom 5. Februar an werden diezüge wieder verkehren, die vom 22. Januar bis 4. Februar aufgesparten worden sind. Dagegen muß die frühere Zugbeschränkung, die bereits am 18. Januar dieses Jahres eingeführt worden war, noch einige Zeit aufrecht erhalten werden; sie wird aber, um besonders fäh- bare Karten zu besetzen, in einigen Beziehungen, — gleichfalls vom 5. Februar an —, gemildert werden. Die Einschränkung des Sonn- und Festtagsverkehrs bleibt nach wie vor in Kraft.

— **Die Nachbarschaften für Sachsen** nach dem Kartensystem, ähnlich wie bei der Seite 3. B., soll demnächst erfolgen. Es ist geplant, für das Viertel- jahr und für den Rest der Bevölkerung 80 Meter Garn zu bewilligen. Eine Familie mit fünf Köpfen würde so- nach vierteljährlich zwei Rollen Nähgarn zu je 200 Me- tern erhalten. Den Schneidermeistern wird das Garn nach der Zahl der beschäftigten Gehilfen von den Innungen zugewiesen werden. In Leipzig wurde eine Bezirksstelle für Sachsen diesseits der Elbe errichtet, der die Ober- aufsicht für diesen Teil zuleitet.

— **Auf das Jubiläumsgesamtagramm von Sach-** sensen Militärvereinsbund mit dem Gelübde, durchzuführen bis zum siegreichen Frieden, ließ folgende Antwort ein- se. Majestät der Kaiser lassen den im Königl. Sächs. Mil- itärvereinsbund berechneten allen Soldaten für den Aus- bildungs- und das Gelübde treuer Ergebenheit beständ- lichen gen. Geh. Hofratsrat von Weg.

— **Preise für Spargelkonzerne.** Durch Bekanntmachung vom 19. Januar 1918 hat die Gemein- deverwaltung in Braunschweig die Preise für die Spargelkonzerne aus der Ernte 1917 festgesetzt. Sie betragen sich für Stangenpargel zwischen 1,30 M. und 2,75 M., für Brechspargel zwischen 1,35 M. und 2,35 M., für Spargelköpfe zwischen 2,05 M. und 3,50 M. je Kilo- grammabgabe.

— **Zeit hain.** Dem Grenadier Otto Steude, Sohn des Stellmachermeisters Steude, wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

— **Sahlfassan b. Strehla.** Der Gelehrte Rich. Ficht- ner ist zum Unteroffizier befördert worden; er ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich August-Medaille.

— **Chemnitz.** Aus einem Grundstück der Vorstadt Altendorf waren in einer der letzten Nächte 15 Stück Hüh- ner gestohlen und an Ort und Stelle getötet worden. Als die Hühner in einem Hause der Westvorstadt verpackt, diese Hühner zu verkaufen, wurden sie von der Polizei festge- nommen. — Nach 18 Jahren im Wiedererwerbverfahren freigesprochen wurde vom Landgericht der jetzt in Schlesien wohnhafte Werkmeister Otto Schwedtmeyer, der im März 1900, als er noch Schlossergeselle in Chemnitz war, auf Grund der Auslage seiner Geliebten, eines 17-jährigen Dienstmädchens, wegen Anstiftung zum Diebstahl und wegen gewohnheitsmäßiger Diebstahl zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden war und diese Strafe auch verbüßt hat. Jetzt hat die damalige Belagerungs- genung ausgegeben, daß sie die Unwahrheit bezogen hat, weil sie geglaubt habe, dadurch von Strafe freizukommen.

— **Leipzig.** Das Königl. sächsische Ministerium des Innern hat mit Genehmigung des Königs beschlossen, Ge- heimrat Dr. Dittich in Anerkennung seiner großen Ver- dienste um die Stadt Leipzig zu gestatten, daß er nach

seinem Übertritt in den Rubrikand den Mittel „Oberbürgermeister weiterführen kann.

Die Streifbewegung.

Künftig wird aus Berlin unter dem 1. Februar gemeldet: Gegenüber den Arbeitseinstellungen in Groß-Berlin hat die Regierung von vornherein den Standpunkt vertreten, daß sie nicht in der Lage sei, mit einem von streikenden Arbeitern ohne jede gesetzliche Grundlage gewählten Arbeiterrat in Verhandlungen über politische Fragen einzutreten, dagegen hat sie stets ihre Bereitwilligkeit bekundet, die Lage mit den politischen und gewerkschaftlichen Führern der Arbeiterchaft zu erörtern. Diesen Grundrissen hat am gestrigen Tage auch der Reichsfanztler bei einer Besprechung mit den Abgg. Bauer und Schmidt Ausdruck gegeben. Er erhielt indessen bald darauf ein von den Abgeordneten Geert, Haase, Ledebour und Scheidemann unterzeichnetes Telegramm, worin diese ersuchten, zusammen mit fünf Funktionären der gewerkschaftlichen Organisation, die von den Streikenden als ihre Vertrauenspersonen bezeichnet worden seien, vom Anfang empfangen zu werden, und zwar zunächst zur Erörterung des Versammlungsbereiches. Da dieses Ersuchen mit der eben dargelegten grundsätzlichen Stellungnahme der Regierung nicht in Einklang zu bringen war, ließ der Reichsfanztler auf den Vorschlag erwidern, daß an der gewählten Besprechung je zwei Vertreter der beiden sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen und der Generalkommission der Gewerkschaften teilnehmen sollten. Er stellte zugleich anheim, den Leitern der gewerkschaftlichen Organisation zu ihrer Unterstützung noch drei andere Vertreter der Gewerkschaften beizugeben. Die Gegenseite ging jedoch darauf nicht ein, sondern schlug nunmehr vor, die Abordnung aus je zwei Vertretern der beiden sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen und aus drei der in dem oben erwähnten Telegramm bezeichneten gewerkschaftlichen Funktionäre zusammenzusetzen. Unter den Mitgliedern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sollte sich der Abg. Bauer befinden, der zwar der Generalkommission der Gewerkschaften angehört, jedoch als Vertreter der Parteileitung an der Besprechung teilnehmen sollte. Die vom Reichsfanztler vorgeschlagene Zuziehung besonderer Vertreter der Gewerkschaftsleitung sollte mithin unterbleiben. Der Reichsfanztler konnte sich mit diesem Vorschlag nicht einverstanden erklären, da die so zusammengeleitete Abordnung sich wiederum als eine von der Streikleitung bevollmächtigte Vertretung der streikenden Arbeiter darstellte und nicht als Vertretung der Arbeiterchaft in ihrer Gesamtheit. Infolgedessen hielt der Reichsfanztler an der Antwort fest, die er auf das oben erwähnte telegraphische Ersuchen gegeben hatte. Von der Gegenseite wurde jedoch erklärt, daß unter diesen Umständen auf den Empfang der Abordnung verzichtet werde.

Wie der geschriebene Sachverhalt ergibt, ist die Regierung jederzeit bereit, berufene Vertreter der verkäuflichen Bevölkerung zu empfangen und mit ihnen zu beraten. Als berufen zu solchen Verhandlungen sieht sie die Abgeordneten aller Fraktionen an, außerdem für die Erörterung der besonderen, die Berufsinteressen der Arbeiter betreffenden Fragen auch die Vertreter der verschiedenen gewerkschaftlichen Verbände; sie muß es aber als unvereinbar mit dem Wesen unserer staatlichen Ordnung ablehnen, über politische Lebensfragen des ganzen Volkes mit Vertretern solcher Sondergruppen zu verhandeln, die durch Wiederlegen der Arbeit in Keiten vaterländischer Not den Beweis dafür liefern, daß sie den Ernst ihrer schweren Verantwortung als Glieder der Gesamtheit des deutschen Volkes nicht erkennen.

Sieben Berliner Betriebe unter militärische Leitung gestellt.

Y Berlin, 1. Feb. Bekanntmachung. Die Ausnahmewegung, in der ein Teil der Arbeiterchaft von Groß-Berlin nach verheerter, beeinträchtigt die Versorgung des Heeres und der Marine mit Waffen und Munition. Ich habe daher zunächst folgende Betriebe: 1. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken in Rarminienstraße und Wittmann, 2. Berliner Maschinenbau A.-G. vormals L. Schwarzkopff in Berlin, 3. A. Borsig in Berlin-Tegel, 4. Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Fabrik in Dammigsdorf, 5. Argus-Motoren-Gesellschaft in Berlin-Reinickendorf, 6. Luftverfechergesellschaft in Berlin-Johannisthal, 7. Daimler-Motoren-Gesellschaft Zweigniederlassung Berlin-Mariensfelde unter militärische Leitung gestellt, und den Arbeitern dieser Betriebe aufgegeben, die Arbeit spätestens Montag, den 4. Februar 1918 bis morgens 7 Uhr wieder aufzunehmen. Inwieweit sich schwerer Bestrafung nach den Vorschriften des Belagerungszustandes aus; die Verantwortlichen unter ihnen werden außerdem militärisch eingeschlossen werden.

Der Oberbefehlshaber in den Marken:
v. Jössel, Generaloberst.

Die Streifbewegung in Sachsen.

Das stellv. Generalkommando 12. A. N. schreibt uns: Aus Anlaß des Streiks wird, um über den Ernst der Sachlage anzuklären, darauf hingewiesen, daß durch eine Stilllegung von Betrieben, insbesondere von solchen der Rüstungsindustrie, Kriegs- und volkswirtschaftlich eine Schädigung eintritt, durch die den feindlichen Mächten Vorhild geleistet und der Kriegsmacht des Deutschen Reichs Nachteil zugefügt wird. Daher sind alle Maschinenfabriken, die auf eine solche Arbeitseinstellung abzielen, als Landbesitzer mit schwerer Strafe bedroht (§ 89 R. St. G. B.); dies gilt insbesondere von der Aufwiegelung zur Arbeitsniederlegung, Verhinderung Arbeitswilliger, Streiklockenkesseln. Es ist aber auch darauf hingewiesen, daß es ehrenlos und treulos ist, sich der Pflichten gegen das Vaterland in dieser ersten Stunde zu entschlagen und unseren an der Front heldenmütig kämpfenden Brüdern von der Heimat aus in den Rücken zu fallen.

Am gestrigen vormittag begehrte eine von einer im Klausischen Grunde abgehaltenen Versammlung gewählte Abordnung von Streikenden in Dresdner Ministerialgebäude den Herrn Minister des Innern zu sprechen, um ihm die in der Versammlung erhobenen politischen Forderungen zur Erklärung vorzutragen. Der Herr Minister hat den Empfang der Abordnung abgelehnt, da die Regierung in eine Erörterung solcher Forderungen nicht mit Privatpersonen, sondern nur mit den verfassungsmäßig hierzu berufenen Landständen eintreten kann.

Aus Berlin wird uns über den Stand der Streifbewegung geschrieben: Die Streifbewegung scheint nunmehr zu einem Stillstand gekommen zu sein. Die Zahl der Ausständigen hat sich seit Donnerstag Mittag nicht mehr nennenswert verändert. In einigen großen Rüstungsbetrieben Großberlins konnte die Arbeit mit geringeren Einschränkungen wieder aufgenommen werden. Die öffentlichen Verkehrsmittel werden erfreulicherweise von den feindlichen Mächten nicht mehr angegriffen. Die Straßenbahnen verkehren wieder regelmäßig und die Zettungen erscheinen ausnahmslos, wenn auch in veringertem Umfang. Bedrohliche Gerüchte werden seltener, Ruhe und Sicherheit im öffentlichen Verkehr stellen sich wieder ein. Die Hoffnung,

Deutscher Generalkommandobericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Februar 1918.
Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Daß die ganze milde Streifbewegung bald friedlich ende, erscheint nicht mehr unübersehbar. Zahlreiche Nachrichten aus dem Reich über die Rückkehr Streikender zu ihren Arbeitstätigkeiten bekräftigen sie. Auch die sozialdemokratische Parteileitung lenkt nach den Versicherungen des wieder frei gegebenen „Vorwärts“ offensichtlich ein. Sie fordert zwar die alsbaldige Einberufung des Reichstags, um eine rasche, gründliche und „befreiende“ Aussprache zu ermöglichen, warnt dann aber die Arbeiter eindringlich vor Ausschreitungen und vor jeder Störung der öffentlichen Ordnung. Derartige Vorkommnisse bekämpfen nur die feindlichen Imperialisten in ihrer Hoffnung, durch ein längeres Hinausziehen des Krieges ihre Absichten zu verwirklichen. Man kann nur bedauern, daß dieser beruhigende Einfluß des Großberliner Arbeiterorgans nicht früher geltend gemacht worden ist. Besonders erfreulich ist auch die Entschiedenheit, und dabei doch entgegenkommende Haltung der Regierung gegenüber der Streifbewegung. Darüber erklärt man halbamtlich aus der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß keinerlei Anlaß vorliege, den gegenwärtigen Regierungskurs irgendwie zu ändern. Entschlossen werde sie an ihrem inneren Reformprogramm festhalten und sich auch nicht von dem Wege abdrängen lassen, der nach ihrer Überzeugung zu einem unserer glänzenden militärischen Siege entsprechenden Frieden zur Verhandlung führen müsse. Eine Regierung, die selbst den Feinden nie die Verhandlungsbrücke abgebrochen habe, werde selbstverständlich auch mit Vertretern der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften über die Möglichkeit einig werden müssen, die Streiktag zu begraben. Der Ausschluß schließt mit einer ersten Warnung für die Vertreter, denen rücksichtslos entgegenzutreten werden soll. Durch die Verkastung des unabhängigen Sozialdemokraten Dittmann hat sie diese Warnung bereits in die Tat umgesetzt. Nach dem allen darf nun erwartet werden, daß Ruhe und Ordnung überall schnell wieder eintritt und die Streiktag zum Heile des Vaterlands wirklich bald begraben wird.

Die Ausnahmewegung im Dresdner Gebiet hat nach einer Mitteilung der Dresdner Volkszeitung vorgetern nachmittags und gestern eine weitere Ausdehnung erfahren. Im Klausischen Grunde fand vorerst eine Versammlung der Ausständigen statt, die sich den in Berlin aufgetretenen Forderungen angeschlossen. Diese Forderungen sollen durch einen Ausschuss, der aus vier Ausständigen und je einem Vertreter der sozialdemokratischen Partei und der Unabhängigen zusammengesetzt wurde, der Regierung gegenüber vertreten werden. — In dem Eisen- und Stahlwerk von Zitkow in Dresden, Löbtauer Straße, haben gestern früh fast sämtliche Arbeiter die Arbeit niedergelagt.

Verhaftung des Abgeordneten Dittmann.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dittmann ist, da er in einer unerlaubten Versammlung in Trenzow die Menge aufgeführt hat, „den Streik hochzubalten“, verhaftet worden.

Besprechungen mit der Regierung.

Zwischen den Abgeordneten Scheidemann und Geert einerseits und Vertretern der Regierung andererseits haben gestern vormittags Verhandlungen stattgefunden, die aber zu keinem bestimmten Ergebnis führten. Konferenzen, die beim Reichsfanztler abgehalten wurden, wohnt auch Staatssekretär Wallraf bei.

Nachrichten von heute mittags:

Berlin. In den Verhandlungen der Reichstagsabgeordneten Scheidemann und Geert mit der Regierung meldet der „Kol. Anz.“ noch: Ein Ergebnis ist bisher nicht erzielt worden, auch die Anwesenheit des Bischofs Erzeleus v. Paepel vermochte zu keiner Einigung zu führen. Immerhin besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Die Unabhängigen Sozialisten, die gestern vormittag im Reichstagsgebäude eine Sitzung abhielten, glauben sich nicht an Verhandlungen beteiligen zu sollen, falls nicht auch Vertreter der Ausständigen anwesend sind.

Berlin. Über den Stand des Streikes meldet der „Kol. Anz.“, daß er gestern bis in die letzten Abendstunden im großen und ganzen unverändert ist. Vielleicht kann man ihn auch schon als ein wenig abgeklaut bezeichnen. Das Ausgehen der Stadt war gestern etwas ruhiger als am Tage vorher, die Haltung der Arbeiter, die sich in größeren und kleineren Trupps auf den Straßen bewegten, stellenweis eine besonnenere. Leider haben sich aber wieder, namentlich jüngere Elemente, mehrfach zu Gewalttätigkeiten und Ausschreitungen hinreißen lassen. Es sind wiederum an mehreren Stellen der Stadt, im Norden und Osten, die Fenster einer Anzahl Straßenbahnen eingeschlagen, mehrere umgestürzt die Drähte durchschnitten; die Polizei schritt energisch ein, und es gelang baldigt wieder die Ordnung herzustellen. In den Unruhen in Alt-Moabit ist noch ergänzend zu melden, daß von den Charlottenburger Polizeibeamten noch der Schuzmann Seifert durch Messertiche, der Schuzmann Ditto durch einen Armschuh verletzt wurde. Einige weitere erlitten durch Steinwürfe Verwundungen. In dem Belanden der Verletzten ist erfreulicherweise keine Verschlimmerung eingetreten.

Dem Vernehmen nach sollen heute schon die ersten Verhandlungen gegen mehrere Männer und Frauen, die bei den Streikunruhen Gewalttätigkeiten begangen haben sollen, vor den Kriegserichtern stattfinden.

Der „Vorwärts“ ist wieder erschienen. Die Erlaubnis hierzu wurde vom Oberkommando erteilt, nachdem die Redaktion darum nachgesucht und entsprechende Versicherungen gegeben hatte.

Berlin. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt, bestärkt es sich, daß beim Reichstagspräsidium ein sozialdemokratischer Antrag auf vorzeitige Einberufung der Vollversammlung eingegangen war, der indessen bei keiner der anderen Fraktionen Unterstützung fand.

Der „Germania“ will es rätlich erscheinen, daß die Arbeiterchaft, die in den Ausstand getreten ist, sich entschließen, um aus der Sackgasse herauszukommen, die politischen Fragen ruhig in den Händen der berufenen Führer zu lassen.

Berlin. Die Arbeiter in den Reparaturwerkstätten der Großen Berliner Straßenbahn haben sich teilweise der Streifbewegung angeschlossen und sind gestern morgen nicht auf ihren Arbeitstätigkeiten erschienen. In Berlin sind infolge der gestrigen Vorfälle bisher 128 Verhaftungen vorgenommen worden.

Hamburg. Nachdem bereits vorgestern über die Hälfte der aus den hiesigen Betrieben streikenden Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen hatte, haben sich nunmehr auch die Betriebsauschüsse der Ausständigen in Hamburg für die Wiederaufnahme der Arbeit am heutigen Sonnabend ausgesprochen.

Leipzig. Die Zahl der Streikenden bei den Deutschen Flugzeugwerken ist von 1000 auf 180 zurückgegangen. Auch im übrigen hat die Streifbewegung im Leipziger Bezirk nachgelassen, so daß in den meisten Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen ist.

Röln. In einer gestern vormittag in Anwesenheit des Regierungspräsidenten abgehaltenen Vertrauensmänner-

versammlung haben die Streikenden beschlossen, die Arbeit Sonnabend früh wieder aufzunehmen.

München. Die Streikenden zogen gestern in getrennten Gruppen in der Stadt umher, um vor einzelnen Betrieben zu demonstrieren. Eine solche Gruppe von 400 Mann etwa zog auch zum Polizeipräsidium und eine Abordnung begab sich zum Präsidenten, um die Freilassung der verhafteten Rüstungsführer zu erbitten. Der Präsident gab ihr den Befehl, daß das zuständige Gericht darüber bis morgen entscheiden werde. Das Generalkommando hat die Hauptführer, darunter den Schriftsteller Kurt Eisner und die Sarah Bernh wegen dringenden Verdachts des Landesverrats festnehmen lassen und ist entschlossen, jeder Ausschreitung mit der äußersten Listkraft entgegenzutreten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Bundesratsbeschlüsse. Vom Bundesrat wurden Bestimmungen erlassen, welche die Bereitstellung von Reichsmitteln für die Entschädigung der infolge Kohlenmangels streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen kriegswichtiger Betriebe der Rüstungs- und Ernährungsindustrie vorleben. In der vorgelagerten Sitzung des Bundesrats gelangten ferner zur Annahme: ein Entwurf einer Verordnung über den Ausbau von Zuckerrüben und das Brennen von Rüben im Betriebsjahr 1918 bis 1919; ein Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz vom 8. April 1917 über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs, und ein Entwurf von Ausführungsbestimmungen zur Änderung der Verordnung über die Kartoffelverforgung.

Oesterreich-Ungarn.

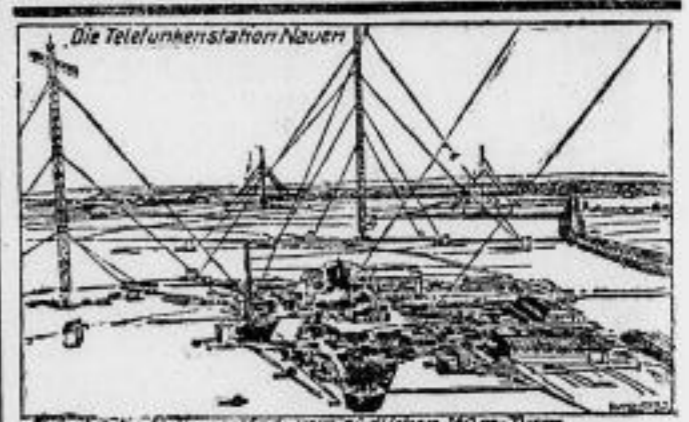
Die politische Stellung des „Fremdenblattes“. Das Wien. N. N. Tel.-Korresp.-Büro meldet: Das „Fremdenblatt“, das bis vor kurzem als offiziöses Organ der österreichischen Regierung galt, wird nunmehr zu den Fragen der inneren Politik selbständig und nach einem von ihm heute veröffentlichten Programm Stellung nehmen und kann daher jetzt in diesen Angelegenheiten nicht mehr als offiziöses angesehen werden. Die Stellung des Blattes zu Fragen der auswärtigen Politik, in denen es wiederholt die Ansichten des Ministeriums des Auswärtigen zum Ausdruck brachte, bleibt unberührt. Ohne hiermit für alle die Politik betreffenden Versicherungen des „Fremdenblattes“ die Haftung zu übernehmen, erklärt das Ministerium des Äußeren, daß es jede Verantwortung für die Ausführungen der genannten Zeitung ablehnt, die die innere Politik und die Verwaltung betreffen. Das „Fremdenblatt“ kennzeichnet in heutigen Leitartikeln seine Stellung zur inneren Politik dahin, daß es in Zukunft energisch für die führende Rolle der Deutschen in Oesterreich eintreten werde.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. Februar 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Die Behandlung der ukrainischen Frage, deren endgültige Lösung auf Wunsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Delegationen bis zum Eintreffen der ukrainischen Delegationen bis zum 1. März verschoben wurde, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ redaktionell schreibt, offenbar seitens der russischen Regierung in der letzten Zeit eine andere geworden. Maßgebend dafür sind aber nicht die eben politischen Doktrinen der bolschewistischen Machthaber, maßgebend ist vielmehr die bei ihnen vorhandene Überzeugung, daß ein der bolschewistischen Rassen geführendes, die Herrschaft der Wada umzustürzen, und die Ukraine in ihre Gewalt zu bekommen. Aus diesem Verhalten ergibt sich ein neuer Beweis dafür, daß die Theorien von der Selbstbestimmung der kleinen Nationen für die Bolschewisten mit dem Augenblicke aufhören, wo sie die Macht



Die Telefunkenstation Nauener. Blick über den Stationsgelände vom Südlichen 150 m-Turm.

Innerhalb kaum mehr als zehn Jahren ist es der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H., allgemein unter dem Namen „Telefunken-Gesellschaft“ bekannt, gelungen, ihre Station Nauener zur größten Station der Erde auszubauen. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1906 gegründet und errichtete im Jahre 1906 auf dem etwa drei Viertel Stunde vom Bahnhof Nauener gelegenen Gelände ihre erste Versuchstation mit einem Turm von etwa 100 Meter Höhe und Maschinen von 35 Pferdekraften. Heute braucht dieselbe über 1000 Pferdekraften zur Erzeugung elektrischer Wellen und verfügt über zwei Türme von je etwa 260 Meter Höhe (nur etwa 40 Meter niedriger als der Eiffelturm) und über sieben Türme von 120 bis 150 Meter Höhe. Ein ganzes Dach von Drähten verbindet die einzelnen Türme miteinander. 1000 Morgen Gelände nehmen die Gesamtanlagen ein. Inmitteln derselben steht jetzt das neue große, von Gehlmrat Dr. Rützelius entworfene Gebäude, welches bestimmt ist, die jetzt vielfach in kleineren einzelnen Häusern und Schuppen untergebrachten Maschinen und Apparate zu umschichten und voraussichtlich im Laufe dieses Jahres dem Betrieb übergeben werden wird. Die Station ist in der Lage, bis auf über 10000 Kilometer Entfernungen ihre Funkstrahlen zu entsenden. Der Verkehr hat sich von 1,3 Millionen Wörtern im Jahre 1915 auf 2,58 Millionen Wörtern im Jahre 1916, und 3,68 Millionen Wörter im September 1917 gesteigert. Welche außerordentlichen Dienste schon vor dem Kriege und ganz besonders während des Krieges von dem Telefunkenwesen geleistet worden sind, ist hinreichend bekannt.



Das Hauptgebäude der Telefunkenstation Nauener.

Über diese Nationen gewonnen haben, oder gewonnen zu haben glauben. Dann hängt die Bergewallung dieser kleiner Völkerstaaten an. So geht es nicht nur in der Ukraine, sondern auch in Finnland, in der Krain, in Estland ist die estnische Landesversammlung, die die Selbstständigkeit Estlands ausgerufen hatte, von maximalistischen Soldaten auseinandergejagt worden. Die estnischen Politiker flüchten ins Ausland und suchen Schutz bei anderen Nationen. Die Letten werden jetzt noch durch die jungletztlichen Regimenter, die sich in Petersburg befinden, durch gestrichelte Versprechungen auf Land und Freiheit an die bolschewistische Politik gefesselt. Herr v. Rühlmann hat mit seiner Charakteristik der bolschewistischen Politik in der Reichsstandsitzung durchaus recht gehabt. Wir hoffen, daß sich die Diplomaten der Versammlung in Vrest-Litowsk nicht weiter die Mühe geben, diese Theorien zu widerlegen, nachdem die Bolschewiki selbst dafür Sorge getragen haben, daß sie sich durch ihre Taten gründlich und immer wiederlegen lassen.

Wie dem Votalseitiger aus Bugano berichtet wird, meldet der „Corriere della Sera“ aus Paris, daß über die Verhandlungen der internationalen Konferenz absolutes Stillschweigen bewahrt wird. Alle Mitteilungen der Pariser Presse über den Gang der Verhandlungen entbehren der tatsächlichen Grundlage. Die Beratungen werden wahrscheinlich noch mehrere Tage dauern. Nach einer Meldung der „Riesch“, die aus Capatanda nach Kopenhagen telegraphiert wird, hätten die maximalistischen Truppen Kiew erobert. In der „Kreuzzeitung“ heißt es u. a. Unsere Unterhändler legen den Verhandlungsmethoden Trojks gegenüber eine Langmut an den Tag, die geradezu erstaunlich ist. Die Frage liegt nahe, wie lange denn auf die von Trojki beliebte Art noch weiter verhandelt werden soll.

Verleitet.

• Berlin. (Amlich.) Im mittleren und westlichen Mittelmeer wurden in letzter Zeit besonders der Transportverkehr nach Italien und Frankreich gestört. Dabei wurden 5 Dampfer und 1 Segler mit über 23000 Br.-R.-T. vertrieben. Die Dampfer waren bis auf einen beschaffen und meist tief beladen. Die Mehrzahl wurde in geschickt durchgeführte Angriffe auf stark gesicherten Geleitszügen herausgeschossen, darunter ein großer Transportdampfer, der unter starker Beschützung fuhr, also wohl besonders wertvoll war. Der vertriebene englische Segler „Maria B.“ war mit Wein nach Malta unterwegs. Der Chef des Admiralfiskus der Marine.

Der Luftangriff auf Paris.

• Genf. Die Pariser Blätter sind sich über die Art des Angriffes der deutschen Flieger nicht einig. Die einen sprechen von einer gleichzeitigen Ankunft von 60 Gothaer Flugzeugen, die zwei Stunden über Paris geschweben seien. Andere sagen, daß nacheinander 6 Geschwader von je 10 Gothaer eingetroffen seien. Polizei und Feuerwehr erhielten Gasmasken, was nach der „Liberte“ unnötig war, weil keine Gasbomben fielen. Besonders die Stadtviertel auf dem rechten Seine-Ufer wurden getroffen. Ein Aufruf der Regierung tadelt die Neugier der Pariser, welche Dächer, Fenster und Balkone besetzten. Die Angriffe seien nur der Beginn der kommenden Luftschlacht. Die Blätter melden einen Andrang auf den Bahnhöfen nach Südfrankreich. — Schwer gelitten haben der Bezirk Montmartre und die Boulevards, namentlich zwischen Bastille und dem Overnplaz. Die Feuerwerke hatte bei 32 Bränden zuzugreifen. In mehreren Häusern wurden die Gasleitungen zerstört. Welche of-

fentlichen Anlagen gelitten, dürfen die Blätter nicht angeben. Nach einer Prognosemeldung wurden mehrere große Warenlager in der Bananstraße von Paris zerstört. In mehreren der großen Bauischleifen am rechten Seineufer zerstörten die Granaten alle Räume vom Dachstuhl bis zum Kellergerüst. In einigen Straßen muhten die Feuerwehrlöcher sich mittels durch Schichten von Mauerwerk aus Glasplättchen den Weg bahnen.

Von der Schweizer Grenze. Die „Cada“ meldet, beschäftigt man sich in den Baubelangen der Kammer und in der Presse fast nur mit dem letzten Fliegerangriff auf Paris. Die Blätter schämen die Zahl der Flugzeuge, die den Angriff unternommen haben, auf 60. Sie sollen in mehreren Geschwadern in der Zeit von 11 Uhr 30 Min. bis 1 Uhr 30 Min. Paris überflogen und insgesamt 70 Bomben abgeworfen haben. Der „Zeit-Fotograf“ schreibt: Die deutschen Flieger wußten sehr wohl den Tag auszuwählen, an dem sie nach ihrer Weise die Verhandlungen des obersten Verbandsfriedensrats begrüßten. Sie haben den Augenblick gut gewählt, den Zweck jedoch verfehlt.

Eine Erklärung der polnischen Regierung.

• Warschau. Die polnische Regierung hat der Presse eine Erklärung abgegeben, in der sie gegenüber den bolschewistischen Angriffen welche die Konstitutionierung eines polnischen Staates verneinen, den Willen der Nation als bei der Entdeckung des polnischen Staates entscheidenden Faktor unterkreidet und die Rolle der Mittelmächte als Helfer hervorhebt. Sie verleiht der tatsächlichen und rechtspolitischen Unabhängigkeit des Königreichs von Rußland Ausdruck und erklärt deshalb ein Referendum nicht für notwendig.

Verhörungen Trojks über den Frieden.

• Petersburg. In einer Rede im Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte am 28. Januar erklärte Trojki: Der englische Imperialismus hat erkannt, daß er Deutschland nicht besiegen kann. Nun ergibt sich auf Kosten Rußlands diejenige Kompensation, die man Deutschland lassen muß, um es bei seinen Unterhandlungen mit den englischen und amerikanischen Imperialisten nachgebiger zu stimmen. Einen unmoralischen Frieden kann es nicht geben, es kann nur zu einem unglücklichen Frieden kommen. Wollten wir uns verpflichten, auf alle Fälle nur einen allgemeinen Frieden zu schließen, so hieße das, der französischen und englischen Völkern einen Wechsel ausstellen, der nur mit Strömen Bluts unserer Soldaten eingelöst werden könnte.

• Jugano. Wie der „Secolo“ aus Petersburg meldet, erklärte Trojki im Kongreß der Arbeiterräte, Rußland werde voraussichtlich einen Friedensvertrag unterzeichnen müssen, obwohl dies ein großes Unglück für das Land wäre. Dieser Friedensvertrag sei aber nicht die Schuld der Lenin-Regierung, sondern er sei vom Jarentum vorbereitet worden.

Ein neues Attentat auf Lenin.

• London. (Neuter.) „Daily News“ erfährt aus Petersburg, daß ein neues Attentat auf Lenin mißglückt ist. Ein junger Mann in Studentenkleidern drang in das Suolow-Institut ein und gab Revolverkugeln ab, ohne Schaden anzurichten. Er wurde verhaftet.

Englische Verluste.

• Berlin. In der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1918 haben die Engländer nach eigenen Veröffentlichungen 836 Offiziere und 30753 Mann an Toten, Vermundeten und Vermissten verloren. Nicht eingerechnet ist hierbei der erhebliche Abgang an Kranken, der infolge der schlechten Stellungenverhältnisse der Engländer besonders hoch ist.

Die Pariser Konferenz über die Türkei.

• Genf. Die „Tribune de Geneve“ schreibt: Bei den Ententeeregierungen herrsche jetzt Einmütigkeit darüber, daß die Türkei im Westen durch die Linie Enos-Midia begrenzt und im Osten auf Anatolien beschränkt werden solle.

Eine Rede Wilsons.

• Washington. (Neuter.) In einer Rede besprach Wilson die Gründe, welche die Vereinigten Staaten gezwungen hätten, in den Krieg einzutreten und sagte, Deutschland habe nicht allein die Geleise der Gerechtigkeit gründlich verlegt, sondern auch die langabsehenden Verpflichtungen des Völkerrechts und der Verträge. Die Regierenden in Deutschland, führte er aus, suchen ihre Macht in solcher Weise auszuüben, daß unser wirtschaftliches Leben abgeschnitten würde, soweit unser Verkehr mit Europa in Betracht kommt, und unser Volk auf unsere Erdbälle zu beschränken, indessen sie die Absicht verwirklichen könnten, jeden Fortgang unseres nationalen Lebens dauernd zu verflümmern und zu verhindern, und das Schicksal Amerikas der Gnade der kaiserlichen Regierung überliefern würden. Bei Besprechung der Ernte von 1917 sagte Wilson, es sei dringend notwendig, das Ertrichte nicht nur zu wiederholen, sondern zu steigern. Die Regierung würde in jeder möglichen Weise helfen. Er glaube, daß die Arbeit der Intelligenz und die Hingabe der amerikanischen Landwirte den Krieg zu einem ruhmvollen Ende bringen würden.

Militärspportveranstaltung der Garnison Nieska am Kaiser's Geburtstag.

Ein voller Erfolg war der Veranstaltung beschieden. Bezüglich des Ausfalles der sportlichen Wettkämpfe ist noch besonders zu erwähnen, daß im Armeegewandmarsch über 3 Kilometer die Landstürmer des 1. Bion. Bata. 22 — Bochmann im 44. Lebensjahre und Schpell im 48. Lebensjahre — als 7. bzw. 8. Sieger noch frisch durchs Ziel gingen. Beide erhielten von Herrn Hauptmann Hauke (F. A. Nr. 68, Nieska) noch besondere Preise. Anlässlich der Preisverteilung mit anschließendem Unterhaltungsabend in der Kelterraße, welche durch Herrn Hauptmann Clemens und Oberlt. v. Ref. Adam, Bion. 22, vorgenommen wurde, zeigten die Schwerkathleten der Nieskaer Legionäre besondere Leistungen: San. Ulff, Wegner, Berufsathlet und Ringkämpfer und Bion. Walter Unger, Amateur, Bodauer Sportverein i. Orzag. Streckten beim Schelbenbuntel-Reben bis mit 250 Pfd. Ferner führten beide einen Griechisch-römischen Schul-Ringkampf vor, wobei den Anwesenden alle Feinheiten dieser Sportart gezeigt wurden; an den weiteren Darbietungen war Fahrer Klüßiger, 2.32. Artift, als kleiner Feldgrauer bei den Schwerkathleten tätig. Der Schiedsrichter im Ringkampf war Kanonier Elbin, Berufsatlet und Ringkämpfer, 2.32.

Die Leitung des Unterhaltungsabends lag in den Händen des Adjut. Grunert, Bion. 22. Leiter des Feldraunen Gesangs-Männerchores der Nieskaer Bion. 22, welcher durch auf gelungene Männerchöre, Singspiele und Einzelvorträge erfreute. Ferner sei Hl. Gantberg aus Weipalg, welche sich in selbstloser Weise der guten Sache widmete, hiermit herzlich für ihre wohlwollenden Niederbahrungen gedankt. Einen nicht geringen Anteil am Gesamt-Erfolge haben diejenigen, welche durch Geldspenden die Beschaffung von nützlichen Gebrauchsgegenständen für die Sieger ermöglichen halfen und sich somit am Gelingen der Militärspportveranstaltungen der Nieskaer Garnison dieser guten vaterländischen Sache verdient gemacht haben. Ein ansehnlicher Betrag kommt den Hinterbliebenen der Gefallenen der Nieskaer Truppenteile zugute.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Böhmen, im Januar 1918. Hermann Muhlband und Frau.

Eine Aktentasche ist vom Lager Beithain nach Lichtenfee gefunden und auf dem Gemeindevamt in Lichtenfee abzugeben worden.

Wohnung im Preise bis 100 M. zum 1. April gesucht. Angeb. unt. T. P. 684 an das Tagblatt Nieska.

Wohnung in Nieska od. Umgebu. s. 1. 4. gesucht. Angeb. unt. T. P. 687 an das Tagblatt Nieska.

Frdl. Wohnung bis M. 300.— u. Witwe für 1. April oder später gesucht. Angebote unter E. P. 680 an das Tagblatt Nieska erbeten.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer (35 M.) od. geteilt zu verm. Neu-Weida, Kurzele. 5. 1.

Unfändiges Mädchen, Anfang 30, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn **swed. Heirat.** ● Offerten unter K. P. 685 an das Tagblatt Nieska.

2 Randw., 23 J., welche sp. die natürl. Blätter in Gr. von 60 Acker übernehmen wollen, w. auf d. Wege die Bef. 2er in pl. Verbäl. heb. b. Gutsb.-Förder zum Zwecke **später. Verheiratung.** Werte Offerten unt. G. P. 682 an das Tagblatt Nieska.

30000 M. auf höhere Hypothek oder auch geteilt zu möglichem Zinsfuß sofort oder 1. April **auszuleihen.** Adressen unter N. P. 688 an das Tagblatt Nieska.

8000 Mark sind Ende Febr. auf erste Hypothek auszuleihen. Anfragen unter O. P. 689 an das Tagblatt Nieska erbeten.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich für sofort oder später ein zuverlässiges, arbeitsames **Mädchen.** ● Mit Buch zu melden vorm. bis 10 Uhr, nachm. 1—4 u. 7 Uhr bei Frau E. Preßing, Nieska, Bismarckstr. 64.

Putzarbeiterin wird für 1. März gesucht. ● Paul, Wettinerstr. 4.

Zum sofortigen Antritt wird tüchtiges **Hausmädchen** mit einigen Kochkenntnissen gesucht. **Bruno Schneider,** Bismarckstr. 59.

Für 1. März wird fleißiges, ordentliches **Hausmädchen** welches zu Hause schlafen kann, gesucht. **Frau A. Förster,** Hauptstr. 67, 1. L.

Schulmädchen als Aufwartung sofort in gute Stelle gesucht. Zu erfragen im Tagblatt Nieska. **Kräftiges, ehrliches Ostermädchen** als Aufwartung für ganzen oder dreiviertel Tag gesucht. **Frau Stadtfassier's Saumwisch, Standtstr. 11.**

Älteres, tüchtiges Alleinmädchen f. herrschaftl. Haushalt, erfahren in Gartenarbeit und Kleintierpflege, s. 1. S. od. 1. 4. nach Ordo gesucht. Adr. zu erfragen im Tagblatt Nieska.

Junges Mädchen sucht Stellung als **Wirtschaftsmädchen** auf Gut u. Familienanschluß. Adr. zu erfr. im Tagblatt Nieska.

Für kinderl. Haushalt per 1. März ein durchaus zuverlässiges, grundehrliches **Mädchen** gesucht. Angebot mit Lohnansprüchen unter Q. P. 681 an das Tagblatt Nieska.

Jüngerer Mädchen für Haus- u. Gartenarbeit als zweites Hausmädchen für 1. März oder später gesucht. **Frau Dr. Hartmann, Glauben.**

Ein jüngeres, zweites **Hausmädchen** wird zum 15. Febr. gesucht. Wo? zu erfr. im Tagblatt Nieska.

Zuverlässiges Mädchen sucht zum 15. Febr. **Mäule Voppik.** Ein kräftiger Schulknabe als **Laufbursche** gesucht **Wettinerstr. 10. G. Möbius.**

Friseurlehrling Ostern 1918 gesucht. Gute Ausbildung. **Bruno Bausch, Weihen, Derrn- und Damenfriseur, Neugasse 26.**

Ein Knabe, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, findet gutes Unterkommen bei **Gustav Brand, Bäckermstr., Nieska, Goethestr. 54.**

Jüngerer Arbeiter sucht Ostern Stelle als Geselle. Werte Angebote mit Angabe des Lohnes u. F. P. 681 an das Tagblatt Nieska erbeten. **Ordentlicher Arbeiter** sofort gesucht. **Brückenmühle Nieska.**

Ordentlicher, ehlicher Arbeitsbursche sofort in dauernde Stellung gesucht. **Langer & Winterlich, Nieska, Goethestraße 59.**

Aufsicher für sofort gesucht. **Hans Ludewig.**

Schriftsetzer-Lehrling für Ostern 1918 gesucht. Gute Schulzeugnisse Bedingung. **Langer & Winterlich, Nieska, Goethestraße 59. Verlaß des Nieskaer Tageblattes.**

Erdarbeiter auch Frauen, stellt sofort ein **Bauunternehmung Seim & Co.** Gleisbau Oscar Mosebach.

Für **bessere Händler** habe ich laufend einige rare u. begehrt Artikel noch preiswert abzugeben. Nib. gratis. **Fritz Holland, Frankenberg, Sa.**

Gründl. Violinunterricht erteilt kost. gebildet. Geiger. Stunde 3 M. Offerten unt. H. P. 683 an das Tagblatt Nieska. **Nebenbeschäftigung in Buchf., Rechn., Briefw.** gesucht. Gest. Off. an das Tagblatt Nieska unt. L. P. 686.

Heber fernem Meeren.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow. 32. Fortsetzung. Während Alice's Genesung langsam vorwärts schritt, trieb Kurt Lohmann allein im Bettquanaland hinauf nach Salappe. Arbeit, viel Arbeit ließ ihm hier kaum Zeit finden zum Grübeln und Denken. Diese Arbeit sollte ihm ja auch helfen zu vergessen. Und doch, wollte er denn vergessen? Es war jetzt alles so anders gekommen, als er gedacht. Zuerst war er vom Born übermannt worden über die Rolle, die man ihm hatte spielen lassen. Jetzt aber stieg langsam, langsam etwas wie Doffnung in ihm empor. Er war ja frei! Und Alice liebte ihn! Mit heimlichem Jubel sagte er sich's. Sollte da nicht ein Weg zu finden sein, der über Mißverständnis und Born, über Unrecht und Unverständnis ihn doch zu ihr zurückführen konnte? Sein armes Lieb! Auch er hatte sie noch gekränkt mit harten Worten. Aber jetzt lebte nur Liebe in ihm,

Liebe und Sorge, da er von ihrer schweren Krankheit noch vor seiner Abreise erfahren hatte. Ein Brief des Doktors erreichte ihn schon in Salappe. Er schrieb ihm von Alice's langsamer Genesung und von seinem Plan, sie ins Gebirge zu schicken. Gleichzeitig lag ein Schreiben von Hamburg bei. Es lautete: Sehr geehrter Herr Lohmann. Ein kurzer, aber inhaltreicher Doppelwechsel zwischen Doktor Steinberg und mir hat uns Nachricht gegeben, von Alice's schwerer Erkrankung. Die zweite Nachricht war, Gott sei Dank, beruhigender. Jetzt aber fühle ich mich sowohl Ihnen wie besonders auch meiner armen, kranken Schwester Alice gegenüber verpflichtet, einen ehrlichen, offenen Brief zu schreiben. Ich glaube, wir haben ein schlechtes Spiel mit Ihnen getrieben, und ich kann nur bitten, verzeihen Sie mir und Steinbergs, wenn wir etwas erzwingen wollten, was sich nicht erzwingen läßt! Denn wir zwei Menschen das Glück bringen wollten und es dabei so verfehlt angingen, daß es betnahe meiner armen Schwester das Leben gekostet hätte. Ob Sie mich verzeihen werden, wenn ich gestehe, daß wir Sie belogen haben? Einfach belogen! Und daß es doch nur in guter Absicht geschah? Daß ich nicht Manon

Waldbogel mehr bin, sondern Manon verbannt, und in glücklicher Ehe mit meinem lieben Manne lebe. Solch Glück gönnten wir, das heißt Sie Steinberg und ich, auch unserer Alice. Und es sollte mit ein bißchen Berechnung, mit ein wenig Schlaueit erreicht werden. Wie elend sind wir dabei heringerfallen. Wie haben mich schon Alice's Briefe heiß und bange gemacht! Und deshalb eben muß ich Ihnen schreiben, muß Ihnen sagen, daß nur einzig und allein Sie Steinberg und ich die Schuldigen sind! Alice ist ganz und gar arglos hinüber gegangen und vollständig ungeschuldig an unserer Verschönerung gewesen! Und mein Manne wollte nicht davon wissen. Er gab nur ungern seine Einwilligung zu dem Spiel. Jetzt wissen Sie vielleicht schon alles. Und mein Brief sagt Ihnen nichts Neues mehr! Und doch mußte ich Ihnen schreiben, auch deshalb, um Ihnen zu sagen, daß ich Ihre schönen, tiefen Briefe wohl verstanden habe und nicht das dumme Geschwätz bin, für das Sie mich nach meinen Antworten halten mußten! Es grüßt Sie mit der Bitte um Verzeihung Ihre treuevolle Manon verbannt geb. Waldbogel. Alice.

Gasthof Banitz.

Theater der Stadt Riesa.
 Sonntag, den 3. 2. 8 Uhr Anfang.
 Gastspiel von vier Heldbaronen.
 Gastspiel der Soubrettein **Frl. Schubert.**
 und Kgl. Sächs. Solotänzerin **Frl. Schaubert.**
Indischer Schlangentanz.
 Getanzt vor Sr. Maj. König Friedrich August
 mit perf. Auszeichnung.
Lieder: Affenliebe. — Beim Souper.
 Volkstümlich mit Gesang und Tanz.
Das Mädel vom Dorf ist da!
 oder: **Das Erntefest.**
 Schmitzerkranz, getanzt von Frl. Schubert.
 Nachm. 1/4 Uhr: **Kindermärchen-Aufführung!**
Wischenbrödel oder: Der gläserne Pantoffel.
 Die Direktion.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu früh dahingegangenen, des Eisenwerksarbeiters

Otto Jenitzsch

sage ich hierdurch für die vielseitigen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumenschmuck meinen innigsten Dank. Vielen Dank seinen Herren Vorgesetzten der Aktiengesellschaft Lauchhammer und seinen lieben Arbeitskollegen für ihre Ehrung, sowie für die trostreichen Worte am Grabe und schönen Gesang. Alles das hat unserem Herzen wohlgetan.
 Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ in die Ewigkeit nach. In tiefer Trauer
 Frida, Ida vertw. Jenitzsch und Kinder
 d. 1. 2. 1918. nebst übrigen Hinterbliebenen.
 Wer lebend wirkt, bis ihm die Kraft gebreicht, Ach, den vergißt man nicht.

Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, welche uns bei dem Tode meines unvergesslichen lieben guten Vaters, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Hermann Sachse

so viele Beweise der Liebe und Teilnahme entgegenbrachten, den Garg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit zum Grabe gaben, der Gemeinde zu Bahra und Umgebung, dem Militär-Verein zu Bahra und seinen Arbeitskollegen für die überaus reichen Liebesbeweise, Herrn Pfarrer Lausche für die tröstenden Worte am Grabe und im Gotteshaus, Herrn Lehrer Koch und Herrn Kirchschullehrer Raden für die erhebenden Gesänge noch besonderen Dank.
 Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ auf Wiedersehen in Deine stille Gruft nach.
 Zu früh bist Du von uns geschieden,
 Du treues, gutes Vaterherz,
 Du lebst stets mit uns in Frieden,
 Drum ist so schwer der Trennungschmerz,
 Nur uns ist's so still und leer,
 Wir haben keinen Vater mehr.
 So ruhe sanft in Deiner Gruft
 Du heilgeliebtes Vaterherz,
 Hab' treu gewirkt zu Lebenseit,
 Hab' Dank dafür in Ewigkeit.
 Bahra, am Begräbnistage.
 Die trauernde Gattin nebst Kindern,
 Bahra, Niederkommissch und Riesa.

Bei dem so frühen Hinscheiden meines innigstgeliebten Vaters, meines herzensguten Vaters, lieben Bruders, Onkels, Schwagers und Schwiegervaters, des Gastwirts

Hermann Max Schneider

sagen wir für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort und Schrift, den herrlichen Blumenschmuck, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte des Entschlafenen unsern herzlichsten Dank.
 Dies alles hat unsern betrübten Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ in Deine stille Gruft nach. In tiefer Trauer
Thelma vertw. Schneider nebst Tochter Dora und allen Verwandten.
 Rauschen, den 1. Februar 1918.
 Guter Vater, unsere Tränen sind die Blumen auf Dein Grab,
 Unser Wünschen, unser Sehnen geben zu Deiner Gruft hinab,
 Ach, Du bist oft mit Flehen Gott für Deines Kindes Wohl,
 Und wir haben oft gesehen, Vatersegen der tut wohl!
 Du ruhst nun in stillem Frieden,
 Dich unser Herz im Tod noch liebt,
 Und ach, zu schnell bist Du von uns geschieden,
 Tief hat die Trennung uns betrübt,
 Doch lag es in des Höchsten Plan,
 Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Spielplan 2.-3. 2. Die biblische Fern Andra in dem 1. Film der neuen Serie 1918.
Des Lebens ungemischte Freude
 5 Akte. Der Roman einer Circusreiterin. Fabelhafte Vorformnisse, hochinteressante Szenen aus dem Circusleben, das unergleichliche Spiel Fern Andras bilden einen Hochgenuss!
 Die Direktion: Anna Jach.

Berners Weinstuben, Lichtensee

:: Angenehmer Ausflugsort ::
 :: Vorzügliche Obst- und Beerenteine ::
 eigener Kelterei, außerdem große Auswahl in Rhein-, Mosel- u. Rotweinen.

Waldschlößchen Röderau!

Sonntag, den 3. Febr., abends 8 Uhr:
Bunter Abend.
 Zur Aufführung gelangen: Couplets, Soloszenen sowie **2 urkomische Gesamtspiele 2.**
 Einen wirklich genussreichen Abend versprechend, ladet herzlich ein
A. Jenitzsch.

Richard Nitzsche
Ella Nitzsche geb. Goldammer
 kriegsgetraut.
 Riesa, Goethestr. 48, III., am 3. Febr. 1918.

Else Siegert
Hugo Theo
 Ingenieur
 z. Zt. im Heeresdienst
Verlobte.
 Gröba 3. Februar 1918 Bantzen i. Sa.

Lina Frohne
Erich Kralack
 z. Zt. beurlaubt a. d. Felde
Verlobte.
 Nünchritz 3. Febr. 1918 Kolkwitz.

Elisabeth Wagner
Oswald Koch
 z. Z. auf Urlaub
größen als Verlobte.
 Oelsitz Januar 1918 Gröba.

Großes Wohltätigkeitskonzert

zum Besten der Ortsgruppe Riesa des
 Frauenthanks 1914 u. des Jugenddanks,
Dienstag, 5. Februar 1918, punkt 8 Uhr im „Stern“.

Mitwirkende:
 Frau Elsa Möller-Krigar, Konzert- und Oratoriensängerin, Dresden.
 Frl. Henny Schwarz, Konzertpianistin, Dresden.
 Herr Alfred Pellegrini, Violinvirtuos u. Lehrer am Kgl. Konservatorium, Dresden.
 Herr Richard Wohrab, Kgl. Sächs. Kammermusiker (Cello), Dresden.

Orchester:
 Die verstärkte Pionierkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Himmler.

Zum Vortrag gelangen:
 Bruch, Violinkonzert mit Orchester (op. 26), anlässlich des Meisters 80. Geburtstages.
 Goltermann, Cellokonzert mit Orchester.
 Mozart, Arie für Gesang, obligate Violine und Orchester.
 Mendelssohn, op. 49 Molto allegro aus dem d-moll Trio für Violine, Cello und Klavier.
 Klavierwerke von E. Grieg und Fr. Liszt.
 Lieder (mit Klavierbegl.) von Schubert, Cornelius, Proch.
 Soli für Violine (mit Klavierbegl.) von Wagner, Rogor, Pellegrini.
 Orchesterstücke.

Den Vorkauf haben die Buchhandlungen Hoffmann (linke Seite) und Reinhardt (rechte Seite) gütig übernommen.

Preise der Plätze:
 Sperrsitz 3 M., 1. Platz 2 M., 2. Platz (unnummeriert) 1 M., Galerie 75 Pf.
 An der Abendkasse 25% Aufschlag.
 Das Konzert beginnt pünktlich, Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Vereinsnachrichten

Vereinsliste Riesaer Männergesangsvereine. Montag
 1/8 Uhr Eldterstraße, Probe.

Wohltätigkeitsverein Sächs. Fechtschule

Verband Riesa.
 Sonntag, den 3. Februar, nachm. 5 Uhr
Jahreshauptversammlung
 im Vereinslokal Stadt Dresden.
 Tagesordnung:
 Jahresbericht, Kassenbericht, Ernennungen, Wahlen, Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
der Gesamtvorstand,
 R. Rohberg, 1. Vorl.

Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein

Riesa und Umgebung.
 Dienstag, den 5. Febr., 1/4 Uhr Auszahlung in der
 Konditorei Mühlh. Um 4 Uhr Beginn der
Hauptversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Aussprache.
 Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. Der Vorstand.

Wohltätigkeitsverein Sächsische Fechtschule

Verband Nünchritz.
 3. Februar im Gasthof Nünchritz auf vielseitigen Wunsch
 nochmalige

öffentliche Theater-Aufführung

Direktor Buchholz.

Schwank in 3 Akten.
 Anfang 1/8 Uhr. Eintritt: Vorverkauf 60 Pf., an der
 Kasse 70 Pf., Militär 40 Pf.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

Königl. 6. Militärverein Boberßen und Umg.

Zur Beerdigung unseres lieben Kameraden
Hermann Blochwitz
 stellt der Verein Montag 12^u Uhr im Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Der Gesamtvorstand.

Gasthof zum Stern.

Sonntag, den 3. Februar, 8 Uhr abends
Orchester- u. Gesangs-Konzert
 unter Leitung des Obermusikmeisters J. Himmler
 und Dirigentwibel R. Grunert.
 Orchester: Violon. Mel. a. d. Op. „Aida“, Wein, Weiß
 und Gesang, Walzer, Dichter und Bauer, Luxemburg-Walzer.
Der Ballkönigin Traum, für Streichinstrumente.
 Solo für Mitternacht, Telefunken, gr. Liebesfolge.
Feldgrauer Männerchor: Mein Lieben, Sturmbe-
 schüderung. Ich bin ein Deutscher (m. Or-
 chester). Ewig liebe Heimat. Frühling am Rhein,
 Tanz und Gesang.
 Eintritt: 1. Platz (reliertiert) 1 M., Seitenplatz 70 Pfg.
 Militär 50 Pfg. Galerie 50 Pfg.
 Vorverkauf für 1. Platz bei O. Otto im Stern.
 Ergebenst ladet ein
O. Otto.
 3. Klasse 172. Kgl. Sächs. Landeslotterie,
 Ziehung am 6. und 7. Februar 1918,
 empfiehlt
Eduard Seiberlich,
 Staatslotterie-Einnahme.
 1/20 Los Mt. 15, 1/10 Los Mt. 30,
 1/50 Los Mt. 75, 1/100 Los Mt. 150.

Lose.

◆ Reparaturen ◆

a. Nähmaschinen all. Systeme
 führt aus Franz Wüller,
 Maschinenhandlg., Merzdorf
 bei Riesa. Fernspr. Riesa 506.

Felle faust zu höchstem Tagespreis
 Paul Junger, Gerberel,
 Großenhainer Str. 31.

Danja-Hotel - Gröba
 empfiehlt seine freund-
 lichen Lokalitäten. Vor-
 zügl. Speisen u. Getränke.
 Musikalische Unterhaltung.
 Billard, Regelm. Ueberrnacht.

Schmidts
Weinstuben
Nünchritz.
 Zum Besuch
 bestens
 empfohlen.
 Ergebenst
 ladet ein
 Louis
 Schmidt.

Ranindenacht-
verein Gröba.
 1/8 Uhr Versammlung im
 Danja-Hotel. Der Vorstand.
 Die heutige Nr. umfasst
 8 Seiten.
 Dierzu Nr. 3 des „Erzähler
 an der Elbe“

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 31. Januar. Heute wurde unter dem Vorsitz des Ministers des Auswärtigen Grafen Czernin eine Sitzung der deutsch-österreichisch-ungarischen Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen abgehalten.

Die Verhandlungen der österreichisch-ungarischen und der deutschen Delegation erklärten, sie würden den Ursprung der traglichen Weltlage feststellen lassen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Graf Czernin wies darauf hin, daß die Kommission bisher die Frage der Gebiete besprochen habe, die von reichsdeutschen Truppen besetzt seien.

Der Minister des Auswärtigen Graf Czernin führte hierauf aus: Ich glaube, daß in diesen Angelegenheiten zwischen den Herren der ukrainischen und der Petersburger Delegation ein entschiedener Widerspruch besteht.

Herr Trocki entgegnete, es sei selbstverständlich, daß wenn die Ukraine als vollständig freie von Rußland unabhängige Republik bestünde und weiterbestehen würde, sie nach der erfolgten Abgrenzung alle Fragen ihres staatlichen Seins, auch territoriale Fragen, selbständig würde lösen können.

Auf Ersuchen des Staatssekretärs v. Kühlmann gab hierauf Herr Trocki den Inhalt des von ihm erwähnten Telegramms bekannt, wonach der ausschlaggebende Teil der Kiewer Garnison zur ukrainischen Sowjetregierung übergegangen und die weitere Existenz der Rada nur noch ganz kurzer Zeit einzustehen zu bemessen sein soll.

Auf Anregung des Vorsitzenden wurde darauf beschlossen, die Selbständigkeit der ukrainischen Delegation für die territorialen Fragen in einer morgen abzuhaltenden Besprechung in Anwesenheit der ukrainischen Vertretung weiter zu besprechen.

Staatssekretär v. Kühlmann verwies auf seine wiederholten Erklärungen zu dieser Frage, die mit der Frage der Anerkennung der Staatspersönlichkeit der besetzten Gebiete durch die russische Delegation im Zusammenhang stehen.

Die Neuherung Trocki's. Im Gegensatz zu den Zeitungsberichten der letzten Tage aus Petersburg soll Trocki geäußert haben, daß er das von ihm verlangte Sonderfriedensabkommen nicht ablehnen würde, wenn Rußland sich zu einem Sonderfrieden wüßte. Nach dieser Er-

klärung habe der Kongress der Sowjets die Haltung der Vertreter in Brest-Litowsk genehmigt und sich nach dem Berliner Lokalanzeiger am gegen die deutschen Bedingungen ausgesprochen, die Vertreter aber zu allen notwendigen Schriftsätzen bereit.

Die russische Delegation will nach Wien reisen. Die russische Delegation in Brest-Litowsk richtete an den Grafen Czernin, der „Vostokischen Zeitung“ zufolge, das Ersuchen, sich nach Wien zu begeben und mit den Vertretern der österreichisch-ungarischen Sozialdemokratie Besprechungen aufnehmen zu dürfen.

Die Kriegsziele Bulgariens.

Die Bulg. Teleg.-Agentur meldet aus Sofia: In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Sobranje hielt der Ministerpräsident Radoslawow vor gutbesetztem Hause und überfüllten Tribünen seine bereits angekündigte längere Rede über die Kriegsziele Bulgariens und dessen Teilnahme an den Friedensverhandlungen mit Rußland.

Eine friedensfreundliche Rede Lord Lansdownes.

Neuer meldet aus London: Eine Abordnung aus schließlich aus Journalisten und Schriftstellern bestehend, überreichte Lord Lansdowne eine Adresse in Anerkennung seiner dem Lande durch seinen Brief an den „Daily Telegraph“ vom 29. November geleisteten Dienste.

Salbane über den Frieden.

Am Freitag hielt der ehemalige englische Kriegsminister Lord Salbane im Klub der Liberalen in Glasgow vor einer stark besuchten Versammlung eine Ansprache über das Thema: Die Zukunft der Nationen.

Kriegsnachrichten.

Am Freitag wird aus Paris unterm 31. gemeldet: Vier feindliche Geschwader überflogen unsere Linien nördlich Compiègne und erreichten Paris. Sie flogen wegen des klaren Himmels in sehr großer Höhe und näherten sich so dem Bezirk Paris von Osten her, wobei sie nacheinander Bomben auf verschiedene Gemeinden der Pariser Gegend abwarfen.

Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Die Zahl der Verluste infolge des Luftangriffes am Mittwoch ist jetzt bekannt: 36 Tote, darunter 22 in Paris, 14 in der nächsten Umgebung, 190 Verwundete, davon 114 in Paris und 76 in der nächsten Umgebung waren die Opfer des feindlichen Angriffes, unter ihnen eine große Anzahl Frauen und Kinder.

Dem „Petit Journal“ zufolge trifft die französische Regierung Maßnahmen zur Sicherung der Pariser Kunstschätze. Die Gemäldergalerien werden nach der Provinz gebracht, während die Denkmäler durch Sandsäcke geschützt werden.

Spanier Blätter melden aus Calais: Am letzten Freitag überflogen mehrere deutsche Flugzeuge Calais. Sie konnten trotz bester Flugabwehr eine große Anzahl Bomben abwerfen, die ziemlich bedeutenden Sachschaden verursachten.

Brasilien zum Handeln entschlossen. Agence Havas meldet aus Rio de Janeiro: Zu den zwischen dem Minister des Auswärtigen Aulo de Azevedo und Arthur Peol über die Beteiligung der brasilianischen Flotte am Kriege gemachten Notizen schreibt „Journal de Commercio“: Brasilien ist fest entschlossen, zu handeln.

Französischer Seeresbericht vom 31. 1. nachmittags. Flugwesen: Im Laufe des 29. Januar bewar ein französisches Flugzeug mit Kapitän Guillemin und Leutnant Lecreux aus sehr geringer Höhe den Bahnhof Diederhofen, wo ein großer Brand entstand.

Italienischer Seeresbericht vom 31. 1. In der Gegend der Hoßküste an demselben Schaulage, auf dem sich das glänzende Vorgeben der Truppen der ersten Armee in den letzten Tagen abspielte, letzten unsere Streitkräfte gestern ihren energischen Vorstoß südlich von Triago und westlich des Brenzela-Tales fort.

Die Lage in Rußland. Erfolge der Maximalisten gegen die Ukraine. Die Weizsäcker-Teleg.-Agentur meldet: Die Truppen des Sowjets behaupteten sich des wichtigen Bahnhofs von Nachmat'sch (Gouvernement Tschernigow). Die Offiziere und abligen Unteroffiziere haben sich nach Kiew zurückgezogen.

das von allen Seiten umzingelt ist. Da die Zentraltruppe das Vertrauen von den ukrainischen Soldaten und Arbeitern verloren hat, errichtet sie eine Weiße Garde aus adligen Unteroffizieren und begablichen russischen und polnischen Offizieren. — Aus Sebastopol wird gemeldet: Die Städte Kertisch, Theodosia und Jalta sind in die Hände der Sowjettruppen gefallen. Bei Simferopol leisteten 7000 tartarische Soldaten Widerstand. Man erwartet jeden Augenblick die Einnahme von Orenburg. Der Kosakengeneral Duroff ist geschlagen worden.

Zur Lage in Finnland. Die finnische Gesandtschaft erhielt am Donnerstag Abend ein Telegramm aus Helsinki, wonach russische Soldaten und rote Garisten in Helsinki die Mitglieder des Landtages und die Bankdirektoren verhafteten. Trotz und Lenin hatten gedroht, drei Regimenter nach Wyborg zu senden, um das Schützenkorps, die sogenannte Weiße Garde, zu verdrängen.

Kriegserklärung der Entente an Rußland? „Times“ erfahren aus Petersburg: Es wird berichtet, daß die Rumänen Rumänien besetzt haben und ihren Vormarsch fortsetzen. In politischen Kreisen wird die Möglichkeit besprochen, daß die Ententegeandten Rußland verlassen und der Republik Rußland den Krieg erklären. Gestern fand ein Gedanken Austausch zwischen den Ententegeandten und dem Vertreter Rumäniens statt. Nähere Nachrichten folgen.

Gasthof „Goldner Löwe“.

Sonntag, den 2. Febr., abends 7 1/2 Uhr,
Sonntag, den 3. Febr., 3 1/2 nachm. u. 7 1/2 Uhr abends
gr. humoristisches Konzert.

Der Eierverkauf

für nächste Woche findet wie folgt statt:
Woch. Woch. 24: Woch. Schloßstr.:
Montag, den 4. 2. 1—550 1—500
Dienstag, „ 5. 2. 551—1100 501—1000
Mittwoch, „ 6. 2. 1101—1650 1001—1500
Donnerstag, „ 7. 2. 1651—2200 1501—2000
Molkereigen. Riesa.

Klaverversteigerung.

Dienstag, den 5. Februar 1918, nachmittags 3 Uhr
soll im Hotel „Kaiserhof“ in Riesa das einem Anderen
gehörige elektrische Klavier öffentlich meistbietend gegen
sofortige Barzahlung durch mich versteigert werden.
Riesa, d. 2. Febr. 1918. Hermann Scheibe,
vereideter Auktionator und Taxator.

Pferdeverkauf.

10 Stück leichter und
schwerer Pferde.
3—5 jährig, stehen mit Ga-
rante preiswert zum Verkauf.
Albert Weithorn, Pferde-
handlung und Pferdebesitzer,
Gröba — Telefon 685.



Schlacht-Pferde

kauft jederzeit Otto Gundermann,
Rohschlächter, Riesa. — Telefon 273.

Achtung! Schlachtpferde!

sucht jederzeit zu kaufen. Bei Not schlachten
schnellst. zur Stelle. Beau, Franzbortts.
Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Weithorn, Gröba.
Telephon Riesa Nr. 685.

Erdb- und Betonarbeiter

für Heeresarbeiten

bei freier Station sofort gesucht.
Wanz & Freytag, A.-G., Dresden.
Zu melden: Hotel Stadt Pirna, Dresden, Pirnaische
Straße 3.

Tüchtiger Riemen- Sattler

wird sofort gesucht.
Aktiengesellschaft
Lauchhammer,
Abteilung
Stahl- u. Walzwerk Riesa.

Glaszer, Tischler, Stelmacher, Stuhlbauer, auch Zimmerleute stellt ein

Robert Radtschmann,
Döbeln.

Hausgrundstück,

Nähe Bahnhofs zu verkaufen.
Offerten unter R P 682 an
das Tageblatt Riesa.

Ein Haus

mit Garten und Feld am
Hause ist preiswert zu ver-
kaufen. Nähere Angaben unter
P P 690 an das Tgl. Riesa.

kleiner Garten,

nähe mit Gartenhaus,
in der Nähe Fr. Aug.-Str. zu
pachten gesucht. Offert. unter
P P 688 an das Tgl. Riesa.

Hausgrundstücke

gut verzinst, teils mit
Einfahrt, empfiehlt
P. Jähmig, Goethestr. 5 a.
25000 M. auf Hypothek,
a. geteilt, auszuliefern. D. C.

Obstgut

od. Obstplantage

od. Wirtschaft von 3—6 Ader,
möglichst in einem Ort mit
Bahn und Post,
zu kaufen gesucht.

Offerten unter Z M 550 an
das Tageblatt Riesa.

Zwei Wohnhäuser

im Erzgebirge,
Nichta-Marienberg-Heilgen-
bain, passend zur Einrichtung
von Sägemehl od. Schneide-
mühle beabsichtigt auch Ran-
toffelabruf, zu verkaufen.
Adresse zu erfahren im Tage-
blatt Riesa.

Güterlich gegen Gans

zu verkaufen.
Adresse zu erfragen im
Tageblatt Riesa.

2 Landgüter

zur Aucht zu verkaufen
Mühlendammstr. 2, 2. r.
Eine Kuh mit Kalb
zu verkaufen
Nr. 33 b Seerhausen.

Vereinigte Rieser Männergesangsvereine

vom Deutschen Sängerbund.

Deutsches Volkslied und Singspiel

Wohltätigkeits-Abend zum Besten des Vereins „Heimatkant“ Riesa

Dienstag, den 12. Februar 1918 (Fastnacht), abends 7 1/2 Uhr
im Saale des Gasthauses „Zum Stern“.

Mitwirkende:

Sopran: Fri. Hilde Wagner, Konzert- und Opernsängerin aus Dresden
Tenor: Herr Karl Schumm, Opernsänger aus Dresden
Bariton: Herr Horst Krause, Riesa — Bariton: Herr Carl Liebel, Riesa
Baß: Herr Johannes Soss, Riesa
Orchester: Die Garnisonkapelle.

Leitung:

Herren Kirchenmusikdirektor Th. Fischer, Obermusikmeister J. Himmier,
Kirchschullehrer Jwan Schönebaum.

— Alte und neue deutsche Volkslieder für Sopran, Tenor, Männerchor —
Orchesterstücke — „Die Zecher von Schildau“, ein heiteres Bühnen-
spiel für Soli, Männerchor und Orchester; Dichtung und Musik von Jwan
Schönebaum.

Numerierter Saalplatz im Vorverkauf 3 M., an der Abendkasse 4 M.
Nichtnumerierter Saalplatz „ 1.50 „ „ „ 2 „
Galerie 0.75 M.

Vorverkauf: | Buchhandlung Joh. Hoffmann, Hauptstraße 36;
Buchhandlung Joh. Ziller, Hauptstraße 79.
Textbücher zum Singspiel sind in den Vorverkaufsstellen zu haben.

Höhere Mädchenschule in Riesa.

Offen 1917 ist hier eine Höhere Mädchenschule im Sinne des Gesetzes vom
16. Juni 1910 eröffnet worden. Schülerinnen, die 3 Jahre die Volksschule besucht haben,
können nach einer Aufnahmeprüfung in die unterste Klasse eintreten. Die Anstalt hat
7 aufsteigende Klassen. Das Reifezeugnis ist dem der Realschule gleichwertig. Es gewährt
folgende Vorteile: es befreit von einer weiteren Prüfung beim Eintritt in die Ober- und Sekunda-
der 3 Klassen Studienanstalt, beim Eintritt in die Frauenschule, beim Beginn der Berufs-
bildung verschiedener Fachlehrerinnen, 2. B. der Zeichenlehrerinnen, Musiklehrerinnen, in
der Regel auch beim Eintritt in die 4. Klasse des Lehrerinnen-Seminars.

Das Schulgeld für auswärtige Schülerinnen beträgt 200 Mark.
Die Anmeldung hat durch die Eltern oder deren Stellvertreter zu erfolgen, in der
Regel unter gleichzeitiger Vorststellung der anzunehmenden Schülerin. Dabei sind vorzulegen:
1. Die Geburtsurkunde, 2. Das Aufnahmezeugnis, 3. Ein Zeugnis darüber, daß den die
Anmeldung betreffenden Vorschriften genügt ist, 4. Ein Zeugnis über die genossene Vor-
bildung und bisherige Führung (Michaeliszeugnis).

Arbeitszimmer für Auswärtige ist im Schulhaus vorhanden. Seime können von der
Schulleitung nachgewiesen werden.
Anmeldungen können an jedem Wochentage in der Zeit von 12—1 Uhr bei dem
Leiter der Schule — Krumarthsstraße Nummer 1 — erfolgen.

Die Aufnahmeprüfung findet Dienstag, den 9. April 1918, vormittags 8 Uhr statt.
Riesa, im Januar 1918.

Die Kommission für die Höhere Mädchenschule.

Bringt
alle entbehrlichen Klei-
dungs- und Wäschestücke,
und Schuhwaren zur Ab-
lieferung bei den amtlichen
Annahmestellen!

Da diese Sachen der minderbemittelten Bevöl-
kerung zu billigen Preisen wieder abgegeben werden,
so leistet dadurch jeder Abnehmer dem Vaterlande
einen wertvollen Dienst.

Wenn nicht unentgeltliche Ablieferung erfolgt,
so wird eine angemessene Vergütung gezahlt, die
unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhält-
nisse in letzter Zeit wesentlich erhöht worden ist.
Die Annahmestellen und deren Geschäftsstunden
sind:

in Großenhain, Auenstraße 1: Mittwochs und
Sonntags von 9—12 und 2—4 Uhr;
in Riesa, Ratsbol, Altes Brauereiwohnhaus:
Mittwochs und Sonntags von 9—12, 2—3 Uhr;
in Radeburg, Albertstraße 169: Mittwochs
und Sonntags von 9—12, 2—4 Uhr.

Brikett-Ausgabe.

Montag, 4. Febr. vorm. 7 1/2 bis 11 Uhr 1—100
nachm. 1 „ 4 „ 101—200
Dienstag, 5. „ vorm. 7 1/2 „ 11 „ 201—300
nachm. 1 „ 4 „ 301—400
Mittwoch, 6. „ vorm. 7 1/2 „ 11 „ 401—500
nachm. 1 „ 4 „ 501—600

Zur Ausgabe kommen Grundstücke, Untermiet- und
gewerblich. Zusatzkarte für Monat Februar.
Die Verteilung müssen am Tage des Nummernausfalls ab-
geholt werden, spätere Entnahme ist nicht möglich.

Haus Ludewig.

Der Verkauf von Kohle

im Auftrage des Kommunalverbandes Großenhain im
Kohlenbrennen der Firma A. G. Hering & Co.
in Riesa, Elbstraße 7,
findet von nächster Woche ab jeden Mittwoch, vormittags
8 bis mittags 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 4 Uhr
statt.
Preis 1.07 M. für den Zentner. Die Kohlenarten
bestm. Kohlenbeurteilung sind vorzulegen, werden aber
nicht abgenommen.

Dienstag, den 5. Februar,
stelle ich für Rechnung des
Wiederverkaufes eine
große Auswahl

hochtragende u. neuere
ölpresstische
Holländer Kühe
sehr billig zum Verkauf.
20% werden gewährt.
Wied. trifft Montag ein.
Georg Otto, Döhrn.
— Fernruf 173. —

Junge tragende Ziege,
unter zweien die Wahl, zu
verkaufen Reutewitz 1 b.

tragende Ziege
zu verkaufen in
Nr. 11 b in Großenh.

Erzene Raddöde
und haben und verschiedene
andere Gegenstände, f. Stell-
macher pass., sowie gebrauchte
Räder u. ein hartes Wiege-
brett zu verkaufen
Hauptstr. 59.

1 Tür, 2,10—93,
3 Wandtafel, 1,30—85,
Beitstellen, Tische, Bänke,
große u. kleine Särgen
empfehle
Tischlermeister Krautz,
Poppitz, Tel. 460.

Photogr. Apparat
gebr. Klappapp., 9—12, gute
Optik, zu kaufen gesucht.
Angebote unter P P 579 an
das Tageblatt Riesa.

Gebett Federbetten
sucht zu kau. Schriftl. An-
gebote an F. Zelle in Dres-
den, Josephplatz, 8. erbeten.

2 Volkergarnituren,
Wäscheschrank,
großer Kleiderschrank,
Schreibtisch,
Beitstellen mit und ohne
Matrasen u. v. a. m.
billig zu verkaufen.
Dolar W.-fr. Riesa.

Guterhaltener
Sportkierwagen
wird zu kaufen gesucht. Off.
unter J P 684, im Riesaer
Tageblatt niederzulegen.

Fußballsport.

Das morgen anberaumte Spiel
„Spielvereins Riesa 3
Tresden Ring“ fällt aus.

Schülerinnenheim.

Töchter aus guter Familie,
welche die 10. Klasse höhere
Mädchenschule in Riesa
besuchen wollen, finden jeder-
zeit freundliche Aufnahme
und gute Pension mit sorg-
fältiger Ueberwachung der
Schularbeiten. Beste Empfeh-
lungen. Frau Prof. Dr. Sebbae,
Melissen, Dresdner Str. 82.

Töchter-Heim

Frau verw. Dr. Grebel
Meißen, Markt 3.
Vorzügl. Ausbildung, Hauswirtschaft,
Rechnung, Schneidern, Hand-
arbeit, geell. Formen, Fort-
bildung in Wissenschaft. —
— Prospekte zu Diensten. —
Prima

holländ. Austern

sind frisch eingetroffen.
Alois Stelzera
Weinstuben.

Altes Uhrgehäuse,
Silber alte Schmud-
sachen, alte Münzen kauf
zu höchsten Preisen
Uhrmacher Köhler.

in allen Preis-
lagen aus echt.
Daar empfiehlt
Arno Schreiber,
Bismarckstr. 15a.
Ausgabeamt-Daar kauf b. O.

Wagen, Wagenräder,
Karren, Karrenräder,
Treppenleitern,
Wasserleitern,
Gartenstühle, Rundenbecken,
Wäscheküben empfiehlt
Döllscher,
Bismarckstraße 70.

Ziegen- und Lamm- und Felle

sowie alle
anderen Sor-
ten Güte u.
kauft zum Tagespreis
Otto Weizner,
Altmarkt 3.



Gebrauchte Herren- und Damenräder, dauerhafte Geschwindigkeiten, Ventilgummi, Gummilösung, Karbidlampen, Taschenlampen- Ersatzbatterien empfiehlt Franz Müller, Merzdorf bei Riesa.

Holz-Auktion

am 5. Febr. in Hirsch-
stein ist aufgehoben.
E. Noack.

Pappel-, Birken- und Erlenstämme

kauf zu Höchstpreisen
H. Röber, Maulth.
Telefon 511 Amt Riesa.

Brennholz,

gekantet und ungekantet,
gibt ab
H. Quetzsch, Schützenhaus

Mäuse, Ratten m. Brut

werden radikal vertilgt durch
Bakterienbräu. „Mäusefort“
A 1,75, „Rattenfort“ A 2,00.
5 Kulturen sind auf 100 qm
unbedingt erforderlich. Un-
gültig f. Daustiere, Geflügel
u. Wild. Verkauf in Amts-
hauptmannsch. Großenhain
Reinhold Gast, *
Seerhausen b. Riesa Nr. 11.
Gen.-Vertr. f. Agr. Sachsen
E. Gänisch, Dresden 21,
Augustburger Str. 75, April 1918.

Reifen, Holzwinden 18

Reifen, Holzwinden 18
Sektflaschen 15 Bg.
kauft Gustav Starke,
Telephon 454. — Größere
Mengen werden abgeholt.

Als die beiden jungen Damen durch den dunkelsten Wald...

„Sollen Sie mich nach Heidegg bringen, Bernini?“

„Über gleich — ich verheiß das ja.“

„Das ist ja nur bestialisch, wenn Hans Heidegg wollte, um nicht gleich am ersten Abend in ihrem neuen Heim mit Hilfe zusammen sein zu müssen, konnte letztere natürlich nicht abwarten.“

„Gerade jetzt beim Empfang dieser erschütternden Todesnachricht empfand Bernini deutlich, wie fremd ihr im Grunde doch Mutter und Geschwister ihres Glattes waren.“

„Folter hatte sie für Hans Heidegg und seine Freunde erduldet — nun fand sie unheimliche Ehe wie ein Scherben ha und schickte alles.“

„Hans Heidegg hätte lieber das Bett, „Mein armer, lieber Vater!“ murmelt sie immer wieder.“

„Als Bernini die Halle von Hans Heidegg betrat, sah sie erstens zusammen: kummervoller Gesichtsausdruck und das letzte Mal ein starrer Blick.“

„Hinter sich sah die Heidegger Familie, um durch die Geschichte zu erfahren.“

„Hans Heidegg lag im Stuhl.“

„Aber hatten diese im rollenden Wagen ihre Kinder vor sich?“

„Das war das Mutterauge, welches sie bei diesen Augenblicke wieder sah.“

„Gutten hatten die Lage, sie selber waren ihres Lebens...“

„Es war selbstverständlich, daß Bernini zu dem Haus...“

„Ein Glück, daß sie die Gräber haben, und daß sie das Talent, sich glücklich zu machen, endlich entdeckt hat.“

„In dieser Welt konnte es ja ausgesprochen auf Heidegg weiter gehen...“

„Nach x nach hatte der Herr Mathias Hans Heidegg...“

„Hans Heidegg war ein Bursche von Hause — welchen wollte Mathias werden.“

„Als Bernini die Halle von Hans Heidegg betrat, sah sie erstens zusammen: kummervoller Gesichtsausdruck und das letzte Mal ein starrer Blick.“

„Hinter sich sah die Heidegger Familie, um durch die Geschichte zu erfahren.“

„Hans Heidegg lag im Stuhl.“

„Aber hatten diese im rollenden Wagen ihre Kinder vor sich?“

„Das war das Mutterauge, welches sie bei diesen Augenblicke wieder sah.“

„Hans Heidegg lag im Stuhl.“

„Aber hatten diese im rollenden Wagen ihre Kinder vor sich?“

Die Buchdruckerei von Langer & Winterlich RIESA... Liste der Druckarbeiten...

„Das ist ja nur bestialisch, wenn Hans Heidegg wollte, um nicht gleich am ersten Abend in ihrem neuen Heim mit Hilfe zusammen sein zu müssen, konnte letztere natürlich nicht abwarten.“

„Gerade jetzt beim Empfang dieser erschütternden Todesnachricht empfand Bernini deutlich, wie fremd ihr im Grunde doch Mutter und Geschwister ihres Glattes waren.“

„Folter hatte sie für Hans Heidegg und seine Freunde erduldet — nun fand sie unheimliche Ehe wie ein Scherben ha und schickte alles.“

„Hans Heidegg hätte lieber das Bett, „Mein armer, lieber Vater!“ murmelt sie immer wieder.“

„Als Bernini die Halle von Hans Heidegg betrat, sah sie erstens zusammen: kummervoller Gesichtsausdruck und das letzte Mal ein starrer Blick.“

„Hinter sich sah die Heidegger Familie, um durch die Geschichte zu erfahren.“

„Hans Heidegg lag im Stuhl.“

„Aber hatten diese im rollenden Wagen ihre Kinder vor sich?“

„Das war das Mutterauge, welches sie bei diesen Augenblicke wieder sah.“

„Hans Heidegg lag im Stuhl.“

„Aber hatten diese im rollenden Wagen ihre Kinder vor sich?“

„Das war das Mutterauge, welches sie bei diesen Augenblicke wieder sah.“

„Hans Heidegg lag im Stuhl.“

„Das ist ja nur bestialisch, wenn Hans Heidegg wollte, um nicht gleich am ersten Abend in ihrem neuen Heim mit Hilfe zusammen sein zu müssen, konnte letztere natürlich nicht abwarten.“

„Gerade jetzt beim Empfang dieser erschütternden Todesnachricht empfand Bernini deutlich, wie fremd ihr im Grunde doch Mutter und Geschwister ihres Glattes waren.“

„Folter hatte sie für Hans Heidegg und seine Freunde erduldet — nun fand sie unheimliche Ehe wie ein Scherben ha und schickte alles.“

„Hans Heidegg hätte lieber das Bett, „Mein armer, lieber Vater!“ murmelt sie immer wieder.“

„Als Bernini die Halle von Hans Heidegg betrat, sah sie erstens zusammen: kummervoller Gesichtsausdruck und das letzte Mal ein starrer Blick.“

„Hinter sich sah die Heidegger Familie, um durch die Geschichte zu erfahren.“

„Hans Heidegg lag im Stuhl.“

„Aber hatten diese im rollenden Wagen ihre Kinder vor sich?“

„Das war das Mutterauge, welches sie bei diesen Augenblicke wieder sah.“

„Hans Heidegg lag im Stuhl.“

„Aber hatten diese im rollenden Wagen ihre Kinder vor sich?“

„Das war das Mutterauge, welches sie bei diesen Augenblicke wieder sah.“

„Hans Heidegg lag im Stuhl.“